

Inhalt

Vorwort	13
Einführung	15

Erster Teil

Werk und Wirken des Bartolomé de Las Casas als Anwalt der unterdrückten indianischen Völker

1. Ein Conquistador und Encomendero auf Española (1502–1514)	23
2. „Bekehrung“ und sozialer Standortwechsel auf Cuba (1514)	31
3. Reformpläne für das Kolonialsystem und das alternative Siedlungs- und Missionsprojekt Tierra Firme (1515–1522)	33
4. Der Bettelmönch und die Evangelisierung der Indianer von Vera Paz (1522–1546)	42
5. Der Disput in Valladolid und der politische Kampf gegen die Conquista in Spanien (1547–1566)	55

Zweiter Teil

Die ethische Kritik des Bartolomé de Las Casas an den Legitimationsfiguren der spanischen Conquista

A. Kritik an der Legitimation spanischer Herrschaft durch die Argumentationsfigur <i>päpstliche Schenkung</i>	67
I. Die politische Rolle der päpstlichen Bulle <i>Inter cetera</i>	70
1. Die außenpolitische Funktion päpstlicher Bullen im spanisch-portugiesischen Kolonialkonflikt	71
2. Die Kontroverse um die völkerrechtliche Bedeutung von <i>Inter cetera</i> ..	74
3. Die Aberkennung der indianischen Herrschaftsrechte in <i>Inter cetera</i> ..	78
II. Die hierokratische Begründung spanischer Herrschaft bei Palacios Rubios und Paz	79
1. Der Rückgriff auf die politische Theorie der Kurialisten	80
2. Die weltliche Gewalt des Papstes bei Palacios Rubios (Jurist)	91
3. Die weltliche Gewalt des Papstes bei Paz (Theologe)	95

III.	Die naturrechtliche Begründung spanischer Herrschaft bei Sepúlveda	99
1.	Der Rückgriff auf die politische Theorie des Thomas von Aquin	100
2.	Die weltliche Gewalt des Papstes bei Sepúlveda	103
3.	Die sepulvedianische Interpretation von <i>Inter cetera</i> als Verpflichtung zur politischen Unterwerfung	106
IV.	Die Kritik der politischen Legitimation spanischer Herrschaft bei Las Casas	108
1.	<i>Inter cetera</i> als Grundlage des spanischen Herrschaftsanspruchs	109
a)	Die weltliche Gewalt des Papstes bei Las Casas	109
b)	Die lascasianische Interpretation von <i>Inter cetera</i> als Verpflichtung zur gewaltlosen Evangelisierung	118
c)	Das lascasianische Modell einer legitimen spanischen Herrschaft	120
2.	Die Notwendigkeit eines politischen Paktes zwischen spanischer Krone und indianischen Völkern	122
a)	Die Ablehnung jeder gewaltsamen Unterwerfung	123
b)	Der politische Pakt als notwendige Voraussetzung für eine spanische Herrschaft	125
c)	Die Unrechtmäßigkeit der spanischen Herrschaft auf dem indianischen Kontinent	131
B.	Kritik an der Legitimation spanischer Herrschaft durch die Argumentationsfigur <i>indianische Inferiorität</i>	133
I.	Die anthropologische Begründung spanischer Herrschaft bei Sepúlveda	136
1.	Der Rückgriff auf die aristotelische Theorie des <i>φύσει δοῦλος</i>	140
2.	Die sepulvedianische Bestimmung des <i>servus natura</i>	150
3.	Die Beurteilung indianischer Völker als <i>natura servi</i>	152
II.	Die Kritik an der anthropologischen Legitimation spanischer Herrschaft bei Las Casas	159
1.	Die Ausdifferenzierung des Begriffs <i>barbarus</i>	159
a)	<i>barbarus</i> im uneigentlichen Sinn: der grausame und inhumane Mensch	160
b)	<i>barbarus secundum quid</i> : der Fremde	161
c)	<i>barbarus</i> im eigentlichen Sinn: der <i>servus natura</i>	163
d)	<i>barbarus</i> im biblischen Sinn: der nicht-christliche Mensch	167

2.	Die inhaltliche Aushöhlung der aristotelischen Theorie des φύσει δοῦλος	168
3.	Die indianischen Gemeinwesen als geordnete politische Organisationen	170
C.	Kritik an der Legitimation militärischer Unterwerfung durch die Argumentationsfigur <i>bellum iustum</i>	175
I.	Die Rechtfertigung des Krieges durch Sepúlveda	176
1.	Der Rückgriff auf die scholastische Theorie des gerechten Krieges	176
2.	Die militärische Conquista als <i>ultima ratio</i>	185
3.	Die rechtmäßige Autorität (<i>auctoritas legitima</i>)	189
4.	Die rechte Absicht (<i>intentio recta</i>)	191
5.	Die gerechtfertigten Gründe (<i>causae iustae</i>)	193
	a) Die natürliche Inferiorität	196
	b) Die Sünden wider die Natur	197
	c) Die Bewahrung Unschuldiger vor Anthropophagie und Opfertod	200
	d) Die schnellere Verbreitung der christlichen Religion	201
6.	Die gebotene Durchführung (<i>debitus modus</i>)	206
II.	Die Kritik an der Legitimation des Krieges durch Las Casas	207
1.	Krieg als <i>Hölle auf Erden</i>	210
2.	Die permanenten Rechtsverletzungen im Kriege	212
3.	Das <i>Requerimiento</i> als unzureichende <i>vorausgehende Ermahnung</i>	215
4.	Die fehlenden rechtfertigenden Gründe zu einer militärischen Conquista	217
	a) Sechs nicht applizierbare <i>causae iustae</i>	218
	b) Kritik an der natürlichen Inferiorität als <i>iusta causa</i>	224
	c) Kritik an den Sünden wider die Natur als <i>iusta causa</i>	227
	Exkurs: Die Exkulpation der rituellen Menschenopfer	229
	d) Kritik an der Befreiung Unschuldiger vor Anthropophagie und Opfertod als <i>iusta causa</i>	232
	e) Kritik an der schnelleren Verbreitung der christlichen Religion als <i>iusta causa</i>	238
	ea) Die unrechtmäßige Berufung auf das <i>compelle intrare</i>	239
	eb) Die unrechtmäßige Ausübung von Zwang zum Hören der christlichen Botschaft	242
	ec) Die unrechtmäßige Methode der <i>conquista previa</i> zur Verbreitung der christlichen Religion	243
	Exkurs: Zu den sieben legitimen Titeln des Francisco de Vitoria	246

5.	Die fehlende Autorisierung zur militärischen Conquista	249
6.	Die Goldgier als Intention der Conquistadores	250
7.	Der gerechtfertigte Verteidigungskrieg der indianischen Völker	252

Dritter Teil

Die advokatorische Ethik des Bartolomé de Las Casas im Horizont der Evangelisierung des indianischen Kontinents

1.	Die Evangelisierung des indianischen Kontinents	258
	a) Das praktische Interesse:	
	die Missionierung der indianischen Völker	261
	b) Die Utopie: eine arme und apostolische Urkirche	263
	c) Die Motivation: die Rettung indianischer Seelen	266
2.	Eine advokatorische Ethik	268
	a) Der Ausgangspunkt: die Erfahrung indianischer Leiden	268
	b) Die theologische Deutung:	
	die Christophanie im Antlitz der gequälten Opfer	270
	c) Die methodologische Perspektive:	
	die Beurteilung der Conquista aus der Sicht der Besiegten	271
	Literaturverzeichnis	274